(Vierter Expedition: Kommandanten-Straße Nr. 7. Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Botenlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf. mit Botenlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postanstalten des Inlandes 25 Sgr.; des Auslandes 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gespaltene Petitzeile 2 Sgr.

№ 304 Berlin, Dienstag, den 28. Dezember. 1852.

Bestellungen auf die „Urwähler-Zeitung" für das erste Quartal 1853 beliebe man hierorts bei den bekannten Zeitungs-Distributeuren, Spediteuren und der Expedition dieser Zeitung zu machen. Auswärtige wollen sich möglichst frühzeitig an die nächstgelegenen Postanstalten wenden. Die Preise sind oben angeführt.

Die Reaktion der Gesetze und die Reaktion der Zustände.

Es giebt wirklich Leute, die da glauben, daß man nur die vormärzlichen Gesetze herzustellen brauche, um die vormärzlichen Zustände herzustellen. Um solchen Leuten ihren Irrthum deutlich zu machen, giebt es kein besseres Mittel, als sie auf die Geschichte Spaniens zu verweisen.

Kein Land in der Welt hatte sich ehedem so fest vor dem Geist der neuern Zeit verschlossen als Spanien. Dort herrschte bis in dieses Jahrhundert hinein Alles, was nach dem Geist der Reaktion ein Volk beglücken kann und die Revolution für immer erdrücken muß. Spanien war ein allerchristlichster Staat und Niemand ward darin geduldet, der nicht Glied der katholischen Kirche war. Die Geistlichkeit hatte dort alle Privilegien, die jemals die Herrschsucht einer Kirche ausfindig zu machen im Stande war. Die Klöster waren in einer Blüthe, wie sie nirgend in der Welt existiren. Um den reinen Glauben zu erhalten, existirte auch die Inquisition, das heißt ein Gericht von Geistlichen, welches Ketzer geheim ins Gefängniß werfen, vor ein Tribunal von Geistlichen stellen konnte, ein Gericht, das die Folter anwendete, um Geständnisse zu erpressen, ein Gericht, das wegen Ketzerei zum Feuertode verurtheilen konnte. —

Neben dieser Macht der Kirche stand die Macht des Absolutismus so ungeschwächt wie nirgend in der Welt. Der Thron war unbeschränkt und umgeben von dem, was man oft als die Stütze der Throne bezeichnet hat, von einem hohen stolzen Adel, der zwar gegen den Thron keine Rechte zu vertreten hatte, aber sich dafür durch seine Unterthanen zu entschädigen suchte, die er möglichst gründlich auspreßte und die alle Lasten tragen mußten, welche die stolzen Stützen des Thrones ihm auferlegten.

Mit einem Wort: Spanien war ein gesegneter Staat des vollendetsten Unterthanenverstandes und in ihm herrschte nur die Autorität und nicht eine Spur von Majorität.

So war es bis der Kaiser Napoleon dieses Land eroberte, und nun schaffte er die alte Autorität ab, und obgleich er nicht der Mann war, der die Majorität in ihr Recht einsetzen mochte, hatte er doch das unsterbliche Verdienst, das Volk von den tausend Plagen des sogenannten guten alten Regiments zu befreien, und Spanien eine Gestalt und innere Verfassung zu geben, die der neueren Zeit unendlich näher standen als der Zustand, der so eben geherrscht hatte. Die Inquisition wurde abgeschafft, die Mönchsorden aufgelöst, viele von den Gütern der Geistlichkeit dem Staate einverleibt, der Absolutismus hörte auf und das Recht der Gesetzgebung ging wenigstens zum Theil auf Volksrepräsentanten über.

Allein kaum war das spanische Volk vom Druck der alten Tyrannei befreit, als es auch das Joch des neuen Eroberers Napoleon nicht tragen wollte. Es begann ein hartnäckiger Bürgerkrieg gegen den damals allmächtigen Eroberer Napoleon und das Ende desselben war, daß das Volk sich wirklich befreite, daß Napoleon, der im Jahre 1812 in Rußland eine starke Niederlage erlitt, zugleich Spanien verlor und nunmehr wieder der König von Spanien Ferdinand der siebente den Thron bestieg!

Von jetzt ab ist die Geschichte Spaniens die merkwürdigste aller europäischen Völker.

Das Volk hatte den fremden Eroberer vernichtet und dem angestammten Königshaus die Macht wiedergegeben. Aber zugleich mit dieser Macht gab sie ihm eine Verfassung, die Verfassung vom 18. März 1812, die der König als Grundbestimmung der künftigen Regierung beschwören sollte. — Wenn je ein Land es verdient hatte, freisinnig regiert zu werden, so war es Spanien, das in vollem Sinne des

Wortes die Freiheit erobert hatte, und sie nun vor dem Thron des angestammten Königshauses vertrauensvoll niederlegte, damit sie von dem König geschützt werde.

Allein mit Ferdinand dem siebenten kehrten auch Alle wieder zurück, die ehedem durch die napoleonische Eroberung verdrängt wurden: die Pfaffen, die Mönchsorden, die ehemaligen Gewalthaber, die Inquisition, und diese traurigen Begleiter des geretteten Königthums stellten die Lehre auf, daß der Monarch zu keiner Zusage verpflichtet sei, daß er keine Verheißung zu erfüllen brauche, und daß das Volk am glücklichsten sein würde, sobald nur erst wieder der alte Zustand hergestellt sei.

Der König schenkte den Einflüsterungen dieser seiner Umgebung ein willig Ohr. Nicht nur verweigerte er die Aufrechthaltung der Verfassung, es sollte auch ein verdienstliches Werk in Gottes Augen sein, wenn die Volksfreunde, die diese Verfassung ins Leben riefen, eingekerkert, verbannt und auf das Schaffott gebracht wurden; mit seinem Regierungsantritt begannen wiederum blutige Gewaltthaten.

Die alten Gesetze waren wieder hergestellt. Die Gutgesinnten jubelten, die Pfaffen stimmten Lobgesänge an, die Kriegsgerichte machten Autorität und das Heer vollendete die Staatsrettung. — War aber auch mit den alten **Gesetzen** der alte **Zustand** hergestellt? — Der Erfolg erwies, daß dem nicht so ist. — Im Jahre 1820 brach plötzlich eine Revolution aus, an der sich hauptsächlich das Militär betheiligte und mit dem Ruf: „die Verfassung von 1812!“ wälzte sie sich durch das ganze Land und siegte vollständig über die Partei, die da glaubte mit den alten Gesetzen die alten Zustände wieder hergestellt zu haben.

Der König versicherte nun in einem Aufruf an sein Volk: er habe im Jahre 1814 nicht gewußt, daß sein Volk wirklich die Verfassung verlange; jetzt aber schwöre er die Verfassung aufrecht zu erhalten und fortan werde er ihre festeste Stütze sein.

Allein bald faßte man wieder den Volkswillen anders auf. Die europäische Reaktion beschloß, daß das restaurirte Frankreich nunmehr Spanien retten solle und als erst 100,000 Mann in Spanien eingerückt und die konstitutionellen Truppen vernichtet hatten, da erklärte König Ferdinand: das Volk wolle keine Verfassung und würde nur unter dem alten guten Regiment glücklich sein; zu diesem Zweck hob er die beschworene Verfassung auf und nachdem mehr als 1200 Menschen in Madrid hingerichtet worden waren, zog er unter dem Jubel seiner frommen Partei in seine Hauptstadt ein.

Die alten Gesetze wurden wiederum hergestellt; war es auch der alte Zustand? Der Erfolg sollte es lehren.

Kein Land Europa's hat blutigere Revolutionen seit der Zeit erlebt als Spanien. Erbfolgekriege, Parteikriege, Freiheitskriege, absolutistische Aufstände wechselten mit einander ab, bis wiederum Spanien eine Königin bekam, welche die Verfassung aufrecht zu erhalten verhieß und nach vielem Blutvergießen in den letzten Jahren ein Zustand hergestellt wurde, der dem Volke erträglich erscheint.

Aber die Reaktion ruht nicht. In jüngster Zeit hat die Regierung in Spanien wiederum den Versuch gemacht, durch Herstellung der alten Gesetze die alten Zustände herzustellen. In religiöser Beziehung hat ein Vertrag mit dem Papste die katholische Religion wiederum zu der allein berechtigten in Spanien erklärt und alle andern Bekenntnisse verboten. Und dieser religiösen Reaktion folgte die politische auf dem Fuße und nachdem die Volksvertretung aufgelöst wurde, oktroyirte die Regierung eine Verfassung nach Hassenpflugscher Manier, um wiederum das Volk zu beglücken.

Nach den letzten Berichten ist dieser Versuch der Reaktion vorerst mißlungen; aber wenn man jetzt jubelt über den Sturz des staatskretterischen Ministeriums Murillos, so jubelt man zu früh. — Es wird der Erfolg lehren, daß die Reaktion nicht ruhen und stets ihren Versuch wiederholen wird, so lange nicht der eine Grundsatz unerschütterlich in aller Ueberzeugung lebt, daß man wohl alte **Gesetze**, aber niemals alte **Zustände** herstellen kann. —

Was aber so klar und unumstößlich aus der spanischen Geschichte für jeden Kenner derselben hervorgeht, das ist auch eine Lehre, die für uns Gültigkeit hat; und darum sagen auch wir gegenüber allen Reaktionsbestrebungen:

Wohl lassen sich die vormärzlichen Gesetze, aber nimmermehr die vormärzlichen Zustände wieder herstellen!

Berlin, den 27. Dezember.

—* Die Sonnabendnummer der „Urwähler-Zeitung“ ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Der Leitartikel mit der Ueberschrift: „Werde nicht wie die Kindlein,“ vergleicht die Bestrebungen der europäischen Reaktion mit einem Weihnachtsbau und enthielt die Mahnung, sich nicht blenden zu lassen durch Flimmer und Schimmer, sondern sich selber und dem besseren Wollen in der eigenen Brust treu zu bleiben. Anknüpfend an die jetzt unter den Handwerkern rege gewordene Agitation gegen die bestehende Gewerbegesetzgebung und namentlich an den bekannten Beschluß des breslauer Gewerberaths, sprachen wir in einem längeren Artikel unsere Freude aus über diese Richtung, da nur in der Gewerbefreiheit und Konkurrenz, nicht aber in den verrotteten Abgrenzungen ꝛc. ein Heil für den Handwerkerstand zu erwarten sei. — Aus dem übrigen Inhalt des Blattes heben wir folgendes heraus: In Köln erwartet man einem Gerüchte zufolge den Papst, und zwar bei Gelegenheit seiner Reise nach Frankreich. Der dortige Notariatskandidat Bermbach, dessen bei dem Kommunistenprozeß Erwähnung geschehen, ist aus dem Justizdienst ausgeschlossen worden. In Kiel sind am 22. die erwarteten Mormonen angelangt. Aus Paris wurde Näheres über den Versuch Napoleons, die Republikaner auf seine Seite zu bringen, mitgetheilt. Die belgische Abgeordnetenkammer hat den provisorischen Handelsvertrag mit Oestreich angenommen.

— Die Anerkennung Napoleons durch die nordischen Mächte soll schon in den nächsten Tagen erfolgen; diese Anerkennung wird aber, wie man glaubt, unter Hinweis auf die wiener Verträge erfolgen und deren Aufrechthaltung als Bedingung hinstellen. — In Paris wollte man gerüchtweise wissen, daß die Anerkennungsschreiben dem Kaiser bereits übergeben worden, dieser sie aber wegen der in ihnen enthaltenen Ausdrücke nicht habe annehmen wollen.

— Hr. v. Manteuffel ist gestern von seinem Gute, wo er das Weihnachtsfest verlebte, zurückgekehrt.

— Der bairische geh. Legationsrath Dönniges ist hier eingetroffen. — Mehrere münchener Blätter, welche über den Zweck seiner Reise sich in Vermuthungen ergingen, sind deshalb konfiszirt worden.

— Aus Herford meldet die „westfäl. Ztg.“: In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. entwich aus dem hiesigen Zuchthause der Geometer Th. Uhlmann aus Brandenburg, der seine Strafzeit wegen seiner Betheiligung an dem badischen Aufstande hier abbüßte. Derselbe hat seine Züchtlingskleidung, die ihn am leichtesten verrathen konnte, zurückgelassen, sich in schwarzer Kleidung entfernt und ist bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

— Polizeiliche Bekanntmachungen. Der Vierteljahrsumzug beginnt diesmal am dritten Januar und muß selbst bei

den größten Wohnungen spätestens am 5. Jan. Mittags 12 Uhr beendet sein. — Dienstboten müssen diesmal statt am 2. Januar, welcher auf einen Sonntag fällt, bereits am 31. Dezember umziehen. — Am 1. Januar 1853 tritt eine neue Arzneitaxe in Wirksamkeit; die gedruckte Taxe ist in allen Buchhandlungen für 10 Sgr. zu haben.

—** Die Berliner Aussteuer- ꝛc. Kasse, deren Mitglieder nach der letzten General-Versammlung am 22. November d. J. aufs Neue mit einiger Hoffnung erfüllt wurden, daß ihre traurigen Verhältnisse, wenn auch nicht ohne Verlust oder neue Opfer, sich noch würden regeln lassen, ist durch eine Verfügung vom k. Polizeipräsidium als nur zur Auflösung geeignet bezeichnet worden. Nach dieser Verfügung sind alle in der gedachten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse nichtig, und sämmtlichen in der Versammlung gewählten Personen ist die Bestätigung versagt. Es ist nemlich die Berufung der gedachten Generalversammlung nur in zwei Zeitungen volle 14 Tage vorher, am 7. Nov. erfolgt, in der dritten, der „Neuen Preußischen Zeitung", hat die Anzeige erst in der Nummer vom 9., welche am 8. Nov. Abends ausgegeben worden, gestanden und ist hierdurch der §. 80 des Statuts verletzt. Dem Kuratorium ist hierbei die Weisung geworden von dem Ministerium des Innern die Entscheidung zu gewärtigen, ob und in welcher Weise nunmehr mit der Auflösung der Gesellschaft vorzugehen sein wird.

— Der Prinz Adalbert hat über die Fahrt der „Gefion" und der anderen preußischen Schiffe ausführliche Nachrichten von Madaira aus erhalten. Im kommenden Sommer gedenkt der Prinz, wie man hört, mit den Schiffen im Hafen von Neapel zusammen zu treffen.

—** Die Darlehnskasse des Bez. 99a. hat vom 1. Okt. 48 bis 1. Okt. 52 eingenommen an Beiträgen ꝛc. 881 thlr. 20 sgr. 6 pf. und an Rückzahlungen der ausgeliehenen Darlehne 1246 thlr. 21 sgr. 6 pf., also 2128 thlr. 12 sgr. An 234 Personen wurden davon Darlehen gegeben 1785 thlr. 27 sgr., Anleihen zurückgezahlt 129 thlr. 5 sgr., an Unterstützung 3 thlr., an Druckkosten ꝛc. 32 thlr. 15 sgr. 6 pf., zusammen ausgegeben also 1950 thlr. 17 sgr. 6 pf., mithin bleibt Bestand 177 thlr. 24 sgr. 6 pf. Von den 1785 thlr. 27 sgr. sind, wie oben zeigt, zurückgezahlt 1246 thlr. 21 sgr. 6 pf., es stehen demnach noch aus 539 thlr. 5 sgr. 6 pf. Von diesen mußten auf Verlustkonto gesetzt werden 66 thlr. 9. sgr. 6 pf., so daß heut ausstehen 472 thlr. 26 sgr., wozu der Bestand von 177 thlr. 24 sgr. 6 pf. kommt, und die Kasse mithin ein Vermögen von 650 thlr. 20 sgr. 6 pf. besitzt.

† In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Pius-verein wieder mit den Korporationen (Innungen). Der Vikar Müller bezeichnete dieselben als „Verkörperungen des kirchlichen Geistes," zeigte als erste Bedingung dazu die Belebung eines Gemeinsinnes, der nicht auf den Buchstaben des Gesetzes, sondern auf Liebe beruhe und eine Vorschule habe in den Vereinen der Stadt. Zweite Bedingung sei die gemeinsame Uebung des christlichen Lebens, was jetzt die Hauptaufgabe des Pius-vereins sei. Nachdem noch gezeigt, wie ehedem das christliche Leben nicht bloß in der Kirche gepflegt, sondern in den Innungen durch Verehrung eines Patrons, durch Prozessionen, durch dramatische Behandlung biblischer Stoffe, durch christliche Familienfeste in das Leben übergetragen sei; wie die Innungen vielfach Leichen geworden, weil man die gemeinsame Uebung des religiösen Lebens verkümmert u. s. w., — wurde noch der Grundcharakter der Zeitrichtung als ein „Sinnen und Trachten nach dem Irdischen" bezeichnet, wobei man das Irdische für das allein Wahre und Wirkliche, das Ueberirdische aber für blauen Dunst halte, und zu einem ernsten Jahresschluß und Todesbetrachtung in der Lebensgeschichte des heiligen Kaisers Heinrich II. aufgefordert.

† In Charlottenburg fand am Sonntag den 19. d. nach langer Unterbrechung wieder ein katholischer Gottesdienst statt. Die kleine Gemeinde hat zu diesem Behufe ein eigenes Lokal gemiethet, da sie die früher benutzte Lützowerwegkirche nicht zum Mitgebrauch erhalten konnte.

—§ In der nächsten Woche wird der Neger Ira Aldrige auf der hiesigen Hofbühne mit seiner englichen Schauspielergesellschaft ein Gastspiel beginnen; derselbe trifft am 31. d. Mts. hier ein.

— Wiener Blätter melden, daß Herr Renz bei dem dortigen Magistrat die Erlaubniß nachgesucht habe, in Wien (auf der ehemaligen „Schmelz") einen Zirkus zu erbauen.

— Dem freundlichen Begleiter auf der Reise durch Tyrol, Steyermark, die Schweiz und Italien im Gesellschaftshause, Hrn. Kahleis, ist am nächsten Mittwoch eine Benefiz-Vorstellung bewilligt. Der Beneficiant, der auf eine rege Theilnahme des Publikums rechnen darf, da er wesentlich dazu beigetragen hat, die beliebten Zykloramen zu verbessern, hat zugleich einen Quartettgesang für 20 Männerstimmen, die an passenden Orten der Reise den romantischen Reiz derselben erhöhen werden, für die ihm bewilligte Vorstellung engagirt.

—§ Am Mittwoch findet im Königstädtischen Theater, unter Mitwirkung des Hrn. Karl Formes, Frau Beckmann, Frau Brun und Hrn. Hoguet-Vestris eine Vorstellung statt, deren Gesammtertrag Hr. Ceif für Bethanien bestimmt hat.

Elbing. Der „Neue Elbinger Anzeiger" ist mit Anfang der vorigen Woche wieder, aber unentgeltlich erschienen. Die am 24. ausgegebene Nummer trägt eine von J. Born unterzeichnete Ankündigung, deren erster Satz so lautet: „Die königl. Regierung zu Danzig hat mittelst Verfügung vom 13. v. M. mir zwar das Recht zum Verkauf, nicht aber das zur Herausgabe meines Blattes bestritten, weshalb ich dasselbe auch vom 1. Januar 1853 ab gratis ausgeben werde." Die Einheimischen haben daher nur 2½ Sgr. Zeitungssteuer und 1 Sgr. an den Kolporteur, die Auswärtigen außer der Zeitungssteuer noch den Postaufschlag von 2½ Sgr. vierteljährlich zu zahlen.

Hamburg. Die Mormonen sind am 23. hier angelangt.

Hannover. In diesen Tagen hat wiederum ein vormals hannoverscher Offizier, welcher in schleswig-holsteinsche Militärdienste getreten und nach Auflösung dieser Truppen in eine finanziell bedrängte Lage gerathen war, einen Zivildienst an hiesiger Eisenbahn erhalten. — Wie die „Z. f. N." erfährt, hat die Geistlichkeit der Stadt Hannover an sämmtliche Prediger des hannoverschen Konsistorialbezirks eine Aufforderung erlassen, mit je 2 gGr. monatlich dem Komite zur Unterstützung ihrer schleswig-holsteinschen Amtsbrüder zu Hilfe zu kommen.

Koburg. Der frühere schleswig-holsteinische Oberfeuerwerker Stinde ist nach seiner Entlassung als Unterlieutenant aus dem koburgschen Militär nach Hinterindien abgereist, wo er auf der Insel Java in holländische Dienste treten wird. Derselbe hat bekanntlich in dem Treffen bei Eckerförde die schleswig-holsteinische Südbatterie zugleich mit dem Oberfeuerwerker Preußer trefflich bedient. Preußer flog bei der Ausschiffung der Kriegsgefangenen des Christian VIII. in die Luft mit diesem Schiff und verlor sein Leben. Stinde reist mit Empfehlungen des Herzogs von Koburg, sowie des in Koburg verweilenden Herzogs von Angustenburg.

Dresden. Von einer stattgehabten oder beabsichtigten Verlobung des Kaisers von Oestreich mit einer sächsischen Prinzessin, von der sowohl vor als bei der Ankunft desselben hier viel gesprochen wurde, verlautet durchaus nichts, ja es gewinnt jetzt den Anschein, als sei das Gerücht, welches die Prinzessin Sidonie (Schwester des Prinzen Albert) bereits als die Braut des Kaisers bezeichnete, ein sehr leeres gewesen. Aufmerksam wollen wir hier darauf machen, daß der Kaiser und die Prinzessin Sidonie nahe verwandt, Geschwisterkinder sind.

Kurhessen. Treubündlerische Verbrechen. Gegen einen hochgestellten Treubündler sind nicht weniger als vierzehn Anzeigen wegen versuchter Angriffe auf die Tugend und Schamhaftigkeit von Frauen und Töchtern untergeordneter Diener bewirkt worden. Derselbe befindet sich jedoch noch nicht vor dem Disziplinargerichte, da man sich höheren Orts für gezwungen hält, jene Anzeigen kriminell untersuchen zu lassen. Der treubündlerische Pfarrer, dessen Verhaftung wegen Nothzucht vor einigen Tagen erzählt wurde, befindet sich noch auf freiem Fuße; über das Faktische seines Vergehens scheint man noch zur Zeit überall nicht gehörig unterrichtet zu sein; so viel steht nur fest, daß er wegen seines ungeziemenden Benehmens gegen eine junge Dame, die sich durch Schreien Hilfe verschaffte, von dem Kondukteur aus dem

Eisenbahnwaggon gewesen wurde.

Oestreich. Panslawismus. Unter den Südslaven fängt es an, sich gewaltig zu regen, und was in Montenegro geschieht, ist nur der erste Ausbruch einer Krisis, welche diesmal aller Vorbeugemittel spotten und ihre Lösung verlangen wird. In Kroatien ist die Enttäuschung allgemein; von allen Verheißungen ist keine gehalten worden, und man sieht die Hilfe, womit im Oktober 1848 die habsburgische Dynastie allein gerettet wurde, nur mit Undank vergolten. Auch in dieser Hinsicht paßt der Ausdruck: „slawisches Tyrol", vollkommen. Der Kaiser hat sich bei der letzten Reise sehr ungnädig bewiesen und laut sein Mißfallen über die Sonderbestrebungen slawischer Nationalität, welche ihm hauptsächlich allerwärts durch die Schaustellung der panslawistischen Trikolore, Blau-Roth-Weiß, entgegentraten, ausgesprochen. Daher erklärt sich auch die spärliche Vertheilung von Orden und anderen Gnadenbezeugungen in einem Lande, welches deren mehr als die übrigen, gewärtigen durfte. Auch verschiedene Absetzungen und Pensionirungen höherer Beamten sind erfolgt, worunter besonders die des Obergespans von Fiume Aufsehen erregt hat. An ihre Stelle sind durchgehends Deutsche gekommen. Es ist in diesem Augenblicke von nichts weniger die Rede, als die Würde eines Banus ganz aufzuheben und Kroatien durch einen General als Zivil- und Militärstatthalter zugleich regieren zu lassen. Herr v. Jellachich soll in den Grafenstand erhoben und ihm eine Stelle im Reichsrathe, dieser Versorgungsanstalt gefallener Größen, angewiesen werden. Zum Statthalter ist Graf Caronini bestimmt. Slawische Sprach- und Lesevereine, Journale, Theater, Literatur wird theils ganz verboten, theils auf das äußerste beschränkt und überwacht. Der Slawe ist ohnedies von Natur aus mißtrauisch und abgeschlossen; das jetzt herrschende System hat diese Eigenschaften auf den höchsten Grad ausgebildet, und er versteht es weniger als der Ungar, die Maske anzunehmen, die jauchzt und Elsen ruft, während an seinem Herzen Wuth und Rache nagen. Die Bewegung, welche sich jetzt auf den „schwarzen Bergen" erhebt, pflanzt sich zur Donau und Save fort, und da wie dort ist der Magnet nach dem Norden gerichtet. Der Panslawismus ist im Wiedererwachen begriffen, und diesmal nicht als eine Theorie, als eine ferne Idee, sondern als eine bestimmte gegenwärtige Thatsache mit dem Aufgebot materieller Kräfte. In ihm ruht der ewig wunde Fleck, welcher ein Bündniß Oestreichs mit Rußland auf diesem Gebiete des Ostens niemals zu voller Wahrheit werden lassen kann. Und wir sehen es bereits jetzt. Trotz der dringenden Aufforderungen von Petersburg zögert das wiener Kabinet mit der Anerkennung der politischen Unabhängigkeit Montenegro's, und während es noch vor Kurzem wegen mannigfacher, von der Türkei erlittener Unbilden eine entschiedene Endforderung stellen wollte, sehen wir es jetzt voll Rücksichten der Pforte entgegenkommen. Oestreich weiß sehr wohl, daß, wenn es in der orientalischen Frage zur Entscheidung kommt, ihm nicht nur bei der Theilung der Länder das Nachsehen bleibt, sondern daß es genug für die Erhaltung seiner eigenen slawischen Grenzprovinzen zu sorgen hat.

Polen. Zufolge mehrfachen Nachrichten aus Polen sind daselbst nicht unbeträchtliche russische Truppenmassen vorhanden, deren Vereinigung in der Nähe der preußischen Grenze stattfinden soll.

Spanien. Roncali ist es gelungen, die Königin von der Nothwendigkeit zu überzeugen, den General Narvaez augenblicklich noch von Madrid entfernt zu halten, und es ist diesem durch den Telegrafen mitgetheilt worden, seine Reise nach Frankreich fortzusetzen und in Bayonne weiteren Befehlen entgegen zu sehen. Die Ex-Minister Bravo Murillo und Bordiu sind in Begleitung eines französischen Gesandtschaftssekretärs gleichfalls nach Frankreich abgereist. Diese Reise ist so im Geheimin vor sich gegangen, daß Niemand, selbst nicht die Frauen der beiden Herren, davon wußten. Daß das neue Ministerium in Bezug auf das mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Konkordat (Vertrag) gleich gesinnt wie das vorige ist, erhellt daraus, daß es 420,000 Realen zur Reparatur von Kirchen hergegeben hat und das erste Dekret des Justizministers die Wiederherstellung von Nonnenklöstern betrifft.

Paris, 23. Dez. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungen der Verfassung vom 14. Januar 1852 angenommen. Die sonstigen politischen Nachrichten sind gleich Null, da L. Napoleon, das heißt: Frankreich, augenblicklich in Compiegne jagt und tanzt. Der dortige Hof ist sehr glanzvoll, da eine große Zahl von Damen eingeladen wurde und diese ganze Kleidermagazine und Toilette-Artikel mit hinübernehmen mußten. Man versichert, daß die Kleiderpracht an Ludwigs XV. Blüthezeit erinnere. Das vom Kaiser selbst erfundene Jagdkleid der Damen, das sogar á la Napoleon III. heißt, besteht aus einem Amazonen-Leibchen, mit Gold besetzt, aus einem ebenfalls mit Goldstickereien und Posamenterie aus Gold in Form von Knöpfen verzierten Rocke, der auf beiden Seiten zur Hälfte seiner Länge offen ist, daß man die mit Goldstreifen besetzten Hosen sieht, welche die Damen bei der Jagd tragen. Halbstiefel und Sporen fehlen nicht. Eine Art Herren-Jacke, aber reich galonnirt und in Gold gestickt, vollendet den Anzug der Amazonen. Der große Ball, welcher vorgestern Abends im Schlosse von Compiegne statt gefunden hat, ist äußerst glänzend gewesen. Beinahe sämmtliche Damen trugen die neue kaiserliche Frisur, das Haar mit Gold oder Silber gepudert. Diese neue Art von Puder ist dem Jahrhundert des Fortschritts, in dem wir leben, angemessen, und wenn es auch nicht wahr ist, was man erzählt, daß der Kaiser selbst der Erfinder sei, so haben wir doch sicher diese Erfindung dem Kaiserreiche zu verdanken. In der italienischen Oper erschienen vorgestern Abends ebenfalls mehrere Damen mit der neuen Frisur, und war dort namentlich eine blonde russische Gräfin, mit Silber-Puder im Haare das Ziel aller Lorgnetten. — Der neapolitanische Konsul in Marseille hat sich in einer Note an den Minister des Auswärtigen beschwert, daß die Zahl der italienischen Flüchtlinge, welche Marseille zum Aufenthalte nehmen, sich täglich mehre, und daß dieselben dort die gefährlichsten Intriguen gegen die neapolitanische Regierung einfädeln. Auch von Umtrieben im Interesse Murats spricht diese Note. Der Minister des Auswärtigen hat darauf veranlaßt, daß der Generalpolizei-Inspektor in Marseille zu einer genauen Untersuchung beauftragt ward. — Abd-el-Kader hat Mittwoch Abend am Bord des „Labrador" Marseille verlassen.

Paris, 24. Dez. Rom und Toskana haben das Kaiserreich anerkannt. — Der „Mon." bringt die vom Senat angenommenen Verfassungsänderungen und das Dekret, welches Jerome und seine Nachkommen für den Fall, daß der Kaiser keinen Sohn hinterläßt, als Nachfolger bezeichnet. — Der Marquis von Troubonbon, Gesandter des Kaisers Faustin I. von Hayti ist hier eingetroffen. Derselbe ist von seinem Gebieter mit der Mission hierher gesandt, einen Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen. Der schwarze Diplomat entfaltet großen Luxus und hat ein zahlreiches Gefolge.

London, 25 Dez. Ober- und Unterhaus haben sich wieder vertagt, da die Ministerkrisis noch nicht beendet ist. Es steht jedoch fest, daß auch Palmerston (als Staatssekretär des Innern) ins Kabinet treten wird.

Montenegro. Am 12. und 13. fand bei Podgorizza ein lebhaftes Gefecht statt, in welchem die Türken Anfangs mit Hilfe ihrer leichten Reiterei im Vortheile waren, bis die Montenegriner, durch starke Züge aus Piperi verstärkt, sie in die Flucht trieben und zu einem Waffenstillstande nöthigten, der dauern soll, bis die oberste Entscheidung des Sultans über die Ansprüche der Montenegriner eingetroffen sein wird. Die Festung Zabljak wird von diesen in starken Vertheidigungsstand gesetzt, wohl verproviantirt und hat neuestens eine Besatzung von 800 Mann erhalten. Fürst Daniel ist nach Montenegro zurückgekehrt, wohin ihm sein Onkel Peter bereits vorausgegangen war.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Porrmetter. in Berlin,
Kommandantenstraße 7.

Beilage zu Nr. 304. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, Dienstag, den 28. Dezember 1852.

Die Schneidergesellenschaft

wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß am

Dienstag, 28. d. Mts. Auktion

der Nachlaß-Sachen verst. Kassenmitglieder stattfindet, im Herbergs-Lokal, Nachmittags um 2 Uhr. **Ratsch**, Kassenmeister.

Vereins- und Verbrüderungs-Kasse.

Mittwoch, den 29. Dezember 1852, Nachmittags 6 Uhr.
Generalversammlung in Villa-Colonna.
Als Legitimation Vorzeigung der Mitgliedsbücher.
Berlin, 20. Dez. 1852. **Der Vorstand: Thiele.**

Olympischer Circus v. E. Renz,

Dienstag, den 28. Dezember.
Zum ersten Male: Jeu de Barre, geritten von den Herren F. Loisset, Schumann und Carré. Die vier Chinesen, außerordentliche Produktionen. Große Trampolinsprünge.
Mittwoch, den 29. Dezember. Außerordentliche Damenvorstellung, in welcher die Stallmeisterstellen von den Damen vertreten werden.

E. Renz, Direktor.

Zum ersten Male!

Hotel de Russie.

Müller und Schulzes Reise von

China nach **Berlin.**

Lustiges Cycloramchen,
5000 chinesische Damenfuss lang. Entworfen von
W. Scholz, gem. v. Heyl.
Zugleich Fortsetzung der
Humoristischen Ausstellung:
1) Onkel Tom. 2) Die Zeit in Bildern. 3) Ballet.
Anfang 5, 6½ u. 8 Uhr.

Entrée 5 Sgr., Logen 10 Sgr. — Kinder die Hälfte.

Mäder's Tunnel, Unt. d. Linden 23,

Kasperle-Theater. Entree 2½ sgr, Anf. 4 Uhr.

Oswaldt's Local, Gr. Frankfurterstr. 87.

Heute Dienstag **Kaffee-Kränzchen.**

Im **Kaffeehause**, alte Jakobstraße 32, findet heut Dienstag, 28. Dez., das Damenkränzchen statt. **M. Markendorff.**

Eine nahrhafte, in sehr frequenter Gegend bel'gene, alte Klempnerwerkstatt, die sich einer guten Kundschaft erfreut, ist mit Drehbank, Futter u. sämmtl. Werkzeugen u. Waarenvorräthen, Umstandshalber zu übergeben. Ard. w. sub. L. 251 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Besonders schöne Sardellen à Pf. 6, 5 u. 2½ sgr., braunschw. Würste à Pf. 9, 7 u. 6 sgr., gute Limb. Käse à St. 6½ sgr., hochgelbe Schlesw.-Holst. Käse à St. 1 sgr. auch 6 pf., dazu sehr schönen roth. u. weiß. Wein ¾ Fl. 10, 7½, 6 u. 5 sgr. Muscat-Lünell ¾ Fl. 10 u. 7½ sgr., sämmtl. Weine auf Verl. in Quartflaschen empf.
E. H. Knopf, Poststr. 20a, Ecke der Bollengasse.

Billige Einkäufe bei J. Singer,

Markgrafen- u. Schützenstr.-Ecke 62.

Echtfarbiger ¼ Kattune, das Kleid 25 sgr., 1, 1⅓ thlr. (14 E.)
Echtfarbige ⅝ Doppelkattune, das Kleid 1 thlr. 5 sgr. (12 E.)
⅝ br. franz. Kattune, das Kleid 1 thlr. 15 sgr.
Hertha-Roben à 1 thlr.
Karirte Napolitains und Cachemirs, die Elle zu 3¾, 4, 5 bis 6 sgr., das Kleid 1¾, 2, 2⅓ und 2¾ thlr.
Schwarz und weiß karirt in Wolle 5 sgr., in Baumw. 3 sgr.
Klein gemusterte einfarb. Stoffe, das Kleid 1⅝ u. 2 thlr.
Moirées u. Mired-Lüstres in allen Farb. von 6 sgr. an, das Kleid zu 2, 2½ u. 3 thlr. (10 Ellen).

Echte Thybets

in einer weicher Wolle und prachtvoll schönen Farben, die Elle schon zu 10 u. 12½ sgr., das Kl. 3 u. 3½ thlr. (9 E.)
Dergl. feinere u. ganz feine, das Kl. 4, 4½, 5 u. 6 thlr.
Halbthybets (Twilds) die Elle 5½, 6, 7½ bis 10 sgr.
Schwarze Seidenzeuge, in vorzüglich guter Qualität, das Kleid 6½, 7, 8, 9 u. 10 thlr., die Elle von 14 sgr. an.

Doppel-Châles (5 Ellen groß)

karirt u. glatt, à 1⅔, 2, 2½, 3, 3½ thlr.
Große Umschlagetücher à 25 sgr., 1, 1½, 1½ u. 2 thlr.
Gewirkte Long-Châles à 5, 6, 8, 10, 12, 14 bis 20 thlr.

Damen-Mäntel u. Nad-Bournos,

zu 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14 bis 20 thlr.
in Halbthybet, Halblama, ganz wollene Lama, Tuch u. Seide.
Zurückgesetzte Mäntel zu 3 und 3½ thlr.
Bunte Krav. Tücher d. St. 1 sgr., 6 St. f. 5 sgr.

Die neue Pelzwaaren-Handlung, Kommandantenstr. 67., Ecke der alten Jakobstraße empfiehlt ihre große Auswahl aller
Arten von Pelzsachen zu den billigsten Preisen.
Muffen und Kragen von 25 sgr. an.
Jede in dies Fach schlagende Arbeit wird auf das allerbilligste und schnellste ausgeführt.

E. Müller, Leipzigerstraße 96.

Contobücher in allen Größen mit und ohne Linien, gut aufschlagend vom feinsten Papier sind in großer Auswahl vorräthig, nicht vorhandene werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen angefertigt, auch sind sämmtliche Schreibmaterialien stets vorräthig.

Aus einer flieg. Hecke s. einige schön schlag. Kanarienh. a. einige Sieen, 2 g. Nachtig., 1 schw. Drossel u. 1 Wachtel z. v., Schönh.-A. 136.

Silberne Uhren von 1½ bis 4 thlr., goldene und silberne Anker-, Cylinder- u. Damenuhr. 7 b. 40 thlr. A. Uhren Gold u. Silb. in Tausch u. f. baar z. h. Preis, Kurstr. 11, nur bei **Linde.**

Der Handlungsdiener Siegfried Caspary ist aus meinem Geschäft entlassen und die ihm ertheilte Prokura, Gelder ꝛc. für mich in Empfang zu nehmen, aufgehoben.
Eben so ist die dem Lehrling Heinrich Buchholz ertheilte Prokura, Gelder ꝛc. für mich zu heben, von heute ab ungültig.
Der Kaufmann N. Behrens, Kronenstr. 33.

Wer

Warm,

Anständig

und

Billig

gekleidet gehen will, bemühe sich nach der Landsbergerstr. 67, Ecke der Kurzenstr., da sollen folgende fertige Sachen billig verkauft werden.

Fertige

wattirte Winter-Sachen

sollen billig verkauft werden.

Für Damen.

Damen-Mäntel und Bournous in neuesten Façons und in allen Stoffen, à 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 u. 11 thlr. — Neueste wattirte Damen-Jacken, à 1 thlr., 1 thlr. 10 sgr., 1½ thlr., 1 thlr. 25 sgr. und 2 thlr. 5 sgr. Ganz lange Kasawaiken, à 2 thlr. 20 sgr., 3 thlr. und 3½ thlr.

Für junge Mädchen und Kinder.

Mäntel, Bournous u. Jacken in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Für Herren.

Fertige Westen, à 20 sgr., 25 sgr., 1 thlr. 5 sgr., 1½ thlr. und 2 thlr. 10 sgr. Eine Parthie Halstücher u. Taschentücher. Hausröcke in allen Größen.

Für Knaben.

Anzüge in allen Größen, Säcke, Hosen und Westen werden zu den billigsten Preisen verkauft bei

M. S. Hanff,

Landsbergerstraße Nr. 67.

Ecke der Kurzenstraße.

Alle Goldwaaren empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen im 14 K. Golde. Für altes Gold und Silber zahlt den höchsten Werth. **E. Wieselmoser,** Kommandantenstr. 25.

---

25 St. Cubanna-Cigarr.

zu 3 und 4 Sgr. Dosamigos 5, Regalia, Flora 6, Rosita 7½, Halb-Havanna 7½ Sgr. empfiehlt die Zigarren- u. Tabacks-Fabrik

Spittelmarkt No. 5.

der Kirche gegenüber.

Gute schlagende Kanarienvögel s. z. o. Oranienstr. 178 2 Tr. l.

Rosenstr. 15 werden alle Arten Uhren auch Knabenuhren von 2 thlr. an verkauft, für sämmtliche Uhren wird 1 Jahr garantirt. A. werd. alte Uhren in Zahl. angenommen. D. L. Keßler, Uhrm.

Vorzügliche Lichtbilder v. 15 sgr. an werden täglich auch an Festtagen bei jeder Witterung Königstr. 32 angefertigt.

Sieben Webestühle sollen wegen Raumung des Lokals zu höchst billigen Preise verkauft werden, Stralauerstr. 11, bei

Löwenstein.

Alte Gummischuhe jed. Art kauft Lenz, Kommandantenstr. 38. t. Lad.

Kl. Hamburgerstr. 8, a. d. Hof, sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

---

2 Schlafstellen sind Neue Kirchgasse 2, 1 Tr. hoch offen.

---

1 Schlafst. mit sep. Eing. ist z. v. Schützenstr. 56, 2 Tr. rechts.

Am 23. d. M. ist von der Zimmerstr. 63 bis zur Mauerstr. 60 und zurück ein Trauring, gez. C. Z. 1849, verloren worden, dem Finder eine gute Belohnung. Zimmermann, Zimmerstr. 63.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in einem Engros-Geschäft ein gutes Engagement als Lehrling finden. Adr. werden unter L. H. in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Agrippina.

See-, Fluß- u. Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft z. Köln a. Rh.

Grund-Kapital	1,000,000	Thlr
Sämmtliche Reserven	113,500	„
Prämien- u. Zinsen-Einnahme p. 1851.	219,251	„

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Hauptagenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe & Comp., Neue Friedrichsstr. 37.

Außerdem in Berlin durch

D. L. Duvinage, Hauptagent, Oranienburgerstr. 21.

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

gewährleistet durch ein Kapital von

2,800000 Mark Court.

übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, schließt Leibrenten- und aufgeschobene Leibrenten-Verträge und sichert Ueberlebungs-Renten, Pensionen und Wittweengehalt.

Statuten, Prospekte, sowie die Formulare werden unentgeldlich ausgegeben und Auskunft bereitwillig ertheilt in den Hauptagentur Neue Friedrichsstraße Nr. 40 bei **Hugo Löwenberg.**

Ganz etwas Neues!!

Brennecke's humor. Neujahrswünsche.

Bogen 1—5. Mit Originaltexten und schönen Bildern; zum billigsten Preise, zu beziehen durch

Gustav Schultze, Spandauerstr. 76.

Neujahrswünsche und Sylvester-Scherze

in grösster Auswahl im neuesten Geschmack, empfiehlt sowohl für Wiederverkäufer als im Einzelnen.

J. P. Gau, Friedrichsstr. 160.,

zwischen den Linden und der Behrenstrasse.

Humoristische Neujahrskarten

in ganz neuen höchst originellen Mustern, à 100 St. 1 thlr. 10 sgr. (Golddruck) empf. Boehden's Kunst-Anstalt, Kommandantenstr. 70.

Kranke jeder Art können sich jetzt früh bis 10, Nachmittags von 3—4 Uhr an mich wenden.

Dr. **E. Meyer,** prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtsh., Roßstr. 8.

Geübte **Schriftgießergehülfen** und ein **Fertigmacher** finden dauernde Beschäftigung in der Schriftgießerei von

Trowitzsch u. Sohn, Oberwasserstr. 10.

---

1 freundl. St. f. Schlafst. ist z. v. Lindenstr. 104 bei Weilmeyer.

---

1 Schlafkabinet u. Kochgelaß i. z. verm. Oranienstr. 178 2 Tr. r.

---

1 Schlafst. f. Schuhm. ist z. 1. zu verm., Taubenstr. 46 b. Schäfer.